



# Der Enztöler

## wildbader Tagblatt

Verlagspreis: Durch Europa monatlich 20 RM, 1.40 einjährlich 20 RM. Inhaber: Julius Enz, Enz 333, 1.70 (einjährlich 20 RM). Betriebsverwalter: Dr. E. Enz, Enz 333, 1.70. Die Enztöler sind dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda angeschlossen. Die Enztöler sind dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda angeschlossen.

**Vierfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt**  
**Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg**  
**Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung**

**Anzeigenpreis:** Die Anzeigenpreise sind für den Kreis Neuenbürg festgelegt. Für den Rest des Reiches gelten die Anzeigenpreise der Reichsanzeigenblätter.

### Göring bei Mussolini

Rom, 26. April.

Ministerpräsident Göring ist am Montag um 17 Uhr vom italienischen Regierungschef Mussolini empfangen worden. Gering und Mussolini wurden von den beiden Staatspräsidenten in einem besonderen Wagen verfahren und wahrscheinlich über Florenz und Mailand nach Deutschland zurückgeführt.

## Degrelle fordert völlige Lösung von Frankreich

Nach der Entlassung Belgiens aus den Locarno-Verpflichtungen

Brüssel, 26. April.

Die Entlassung Belgiens aus den Locarno-Verpflichtungen sowie aus den Generalstabvereinbarungen vom 19. März 1936 wird — sehr zum Mißvergnügen der Pariser politischen Kreise — in der belgischen Öffentlichkeit keineswegs als ein „Gnadenakt“ der beiden westlichen Großmächte aufgenommen. Die Antwort der belgischen Regierung auf die Rollen der beiden Großmächte war demütigend faßl. Frankreich und Großbritannien müßten sich mit der Versicherung zufrieden geben, daß Belgien selbst die notwendigen Maßnahmen zu seinem Schutz treffen und sich weiterhin an die Völkerbundsverpflichtungen halten will. Aus dieser Feststellung können sich allerdings für das Deutsche Reich einige besondere Ueberelegungen ergeben, wenn in Kürze die belgische Regierung mit der Reichsregierung Verständigungen über die Durchsetzung des Locarno-Vertrages einleitet. In diesem Punkte Klarheit zu schaffen.

Wäre es, irgendwelche Bindungen einzugehen, um Hilfe zu erlangen, es erhält diese Garantie unsonst. Es darf nicht vorkommen, daß in dem Augenblick, da Großbritannien und Frankreich gegenüber Belgien eine absolut natürliche Geste machen, für die man ihnen keinen Dank schuldig ist, Belgien in ideologische Konflikte hineingezogen wird. Die Empörung und gesellschaftlichen Veranstaltungen dieser Tage dürfen nicht die Illusion wecken, daß Belgien bereit sei, nun ihrem politischen Weltanschauungsbild beizutreten.  
Wenn von England die geheime Absicht haben sollte, in dieser Hinsicht Belgien an Frankreich höflich, aber entschlossen zu verstoßen, daß Belgien an der internationalen Politik teilnimmt.

### Peinlich, peinlich . . .

Wenn im Donauraum etwas geschieht, dann ist man in Paris immer aufgeregt. Als in der Vorkunde der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg nach Venedig kam, spitzten die rufenden Leitartikel auf den Pariser Boulevards nicht nur ihre Pfeile, sondern auch ganz gewaltig die Ohren. In der Hoffnung, durch die dicken Mauern des alten Palazzos in der Dogenstadt etwas hören zu können, was mit Balkenleitern die wirklichen Sorgen des französischen Volkes erschlagen könnte.  
Denn wir zweifeln daran, daß diese Sorgen sich um den Donauraum konzentrieren. Genauer: daß das französische Volk keine größere Sehnsucht kennt als die Wiederholung jener Einbreitungsmanöver gegen das deutsche Volk, die schon der „allerchristlichste“ König Ludwig XIV. begonnen hatte und die sich 1914 in so verhängnisvoller Weise für die gesamte Menschheit auswirkten. Dem französischen Bürger dürfte es vermutlich auch wichtiger erscheinen, wie er und sein Staat mit dem immer fähiger werdenden unterirdischen Wühlen der Rostau-Söldlinge in seinem Lande fertig werden sollen, als die von gewissen Leitartiklern mit großem schauvieleirischen Talent zur Schau getragene Bangigkeit um die „Sicherheit“ der 6 1/2 Millionen Deutschen, die an der Donau und in den Alpenländern sich in solcher Betretung keineswegs wohlfühlen.  
Paris hätte sich mit dem Ehrenspitzen gar nicht so aufzuzwingen müssen. Denn mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit ist dort ausgesprochen worden, was überhaupt zu sagen war. Es mag ein Zufall sein, daß dies gerade 20 Jahre nach dem ebenfalls von Paris aus organisierten Versuch geschah, das Deutsche Reich und die Ehre des deutsch-österreichischen Soldaten um den Preis der Erhaltung der deutsch-feindlich zu orientierenden Habsburger-Monarchie zu verkaufen. Der Sigmund-Berrat des letzten Habsburgers in der Wiener Hofburg im Frühjahr 1917 hätte die Verdrümmung des Deutschen Reiches vollenden sollen. Der Versuch damals ist ebenso gescheitert wie es die Verträge der letzten Zeit sind, unter dem Schlagwort einer „Organisation des Donauraumes“ Österreich in das einig der französischen Machtstellung dienende Kollektivsystem einzubauen.  
Nicht organisch aufgebaute und den Grundfalten jeden Lebens widersprechende Organisationen sind aber ungesund und unhaltbar. Gerade das deutsche Volk in Österreich hat dies in den letzten zwanzig Jahren mehr als einmal erfahren müssen. Deshalb hat auch die Venediger Zusammenkunft jene Reunionsweisen abzuweisen befohlen müssen, die da glauben, daß es genügt, wenn man seine Eisfläche unter keinen Umständen aus dem Lehntuhl Modell Versailles 1919 löst. So nun, wie sie um Neujahr waren, als sie aus der italienisch-britischen Mittelmeervereinbarung die Abfaltung der italienisch-deutschen Beziehungen weißagten, waren sie jetzt auch: Seit Wochen registrierten sie genauestens alle Symptome, aus denen eine stark jüdisch beeinflusste Phantastie ein Abrücken Österreichs vom Protokoll vom 11. Juli 1936 feststellen zu können glaubte.  
Nun bleibt ihnen nichts übrig, als bittere Tränen zu vergießen. Tränen, die diesmal ein durchaus nicht im Verdacht der Razi-Freundlichkeit stehendes christlich-soziales Blatt in Wien, der Ableger der offiziellen „Reichspost“, „Wiener Montagsblatt“, in sehr drastischer Weise wegwischt: Es ist unmöglich, so ergeht das Blatt bei einer Betrachtung der Auslandspressbestimmen zur Venediger Begegnung, daß man jetzt an Stellen, an denen man seit fast zwei Jahrzehnten hindurch keinerlei oder nur ein sehr bedingtes Interesse an Österreich gezeigt hat, plötzlich so besorgt ist um Österreichs Sicherheit. Solchen Hingespinnungen gegenüber stellt das christlich-soziale Organ fest, daß die Sicherheit und Unabhängigkeit Österreichs auf zwei Pfeilern von Granit ruht: Auf den römischen Protokollen und den deutsch-österreichischen Vereinbarungen vom 11. Juli. Die „geschnackvolle“ Randbemerkung des Pariser „Intransigent“, Österreich „sei an das Halentzeng genagelt“ worden, beantwortet das „Montagsblatt“ mit der Feststellung, daß sich in der Schrift-

### Beschleunigte Landarbeiterwohnungen!

Berlin, 26. April.

Die Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, über die beschleunigte Förderung des Baus von Landarbeiterwohnungen und -eigenheimen haben in der bäuerlichen Bevölkerung starken Widerhall gefunden. Die Zahl der Antragsteller ist sehr groß. Die Antragsteller haben Fragebogen bei den staatlichen Kreisbehörden einzureichen. Die Bewilligungsbescheide über die Darlehen des Reiches und der Preussischen Landesbehörden werden von den obersten Landesbehörden erteilt. Der Reichsarbeitsminister hat den nachgeordneten Behörden angegeben, den Verwohungsbaun in erster Linie zu fördern und die Durchführung möglichst zu beschleunigen.

### Nationalsozialistische Volkspflege

Burg Vogelstein, 26. April.

Vor den auf Burg Vogelstein versammelten Kreisleitern sprach die Reichsleiterin Frau S. Schölklin über „Die Frau im nationalsozialistischen Staat“, wobei sie insbesondere hervorhob, daß der bereits erfolgreiche Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit in enger Zusammenarbeit zwischen dem Reichsmütterdienst und dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ noch wesentlich verstärkt wird. U. a. wies sie auch auf den Mangel an nationalsozialistischen Wohlfahrtspflegerinnen und -Schwestern hin.  
Hauptamtsleiter Hilgenfeldt sprach über Nationalsozialistische Volkspflege. Deren Grundzüge der Erkenntnis der ewigen Gesetz der Volkswendung sein muß. In den Zusammenhängen zwischen NSDAP und Vierjahresplan erklärte er, daß das Ernährungshilfswerk im Vordergrund steht. Durch eine möglichst intensive Erhaltung der Haushaltsabfälle wird eine wesentliche Entlastung der Landwirtschaft eintreten. Von weiterer großer Bedeutung für die Freimachung von Arbeitskräften auf dem Lande sind die Ernte-Kindergeräten, von denen auch in diesem Jahre wieder mehrere Tausende erteilt werden sollen.

Während der britische Außenminister Eden in Brüssel eingehende Verhandlungen führt, die nach Londoner Blättermeldungen vor allem die Westpaketfrage — deren Aussehen nicht zur genauig gewollt werden — zum Gegenstand haben, richtet der Reichsleiter Leon Degrelle in seinem Blatt „Pays réel“ eine scharfe Warnung an den Ministerpräsidenten von England: Belgien hat es nicht nötig, so er-

### Eden von König Leopold empfangen

Der britische Staatssekretär des Aeußeren, Eden, wurde mit seiner Gattin am Montagnachmittag im Schloß Laeken von König Leopold zu einem Tee im englischen Kreise empfangen. Im Laufe des Nachmittags hatte Eden auf der englischen Botschaft eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten van Zeeland. Ueber die Besprechungen, die Eden mit von Zeeland und Spaak hatte, verlautet aus englischen diplomatischen Kreisen, daß eine allgemeine Aussprache über verschiedene Fragen stattgefunden habe. Es handle sich nicht um Verhandlungen im eigentlichen Sinne, sondern um einen Meinungsaustausch. Die Besprechungen würden fortgesetzt.

## Juden und Volkshewiffen Hand in Hand

Jüdischer „Sport“-Klub sammelt für Valencia Volkshewiffen

Warschau, 26. April.

Die halbamtliche „Gazeta Polska“ berichtet über eine kommunistische Anweisung für den 1. Mai, die in polnischer, russischer und jiddischer Sprache vertrieben wird und in deren Mittelpunkt ein Angriff auf das Lager der Nationalen Einigung steht. „Kurjer Poranny“ berichtet über Geldsendungen aus Moskau und die Errichtung von bewaffneten kommunistischen Kampforganisationen. Als Träger der kommunistischen Wahlarbeit in Polen wird jetzt allgemein das Judentum erkannt.

In Wilna wurden zwei Juden, die in der kommunistischen Partei leitende Stellen innehaben, zu sechs bzw. vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Vier weitere Juden wurden, da sie noch nicht volljährig sind, in Besserungsanstalten untergebracht.

Anlässlich der Eröffnung der 15. außerordentlichen Tagung der Mitglieder des polnischen Städteverbandes, auf der 330 Städte vertreten sind, hielt der polnische Ministerpräsident Sladkowski eine Ansprache über die Aufgaben der Stadtverwaltung in Polen. Das größte Hindernis für die Entwicklung des wirtschaftlichen und des politischen Lebens in Polen sei, so sagte er, ohne Zweifel der Kommunismus und die kommunistische Agitation. Der Kampf gegen den Kommunismus müsse auf Leben und Tod geführt werden. Er sei ein Kampf um den polnischen Charakter des Vaterlandes. Der Kampf mit dem Kommunismus müsse dort beginnen, wo der Kommunismus Fuß zu fassen versuche, nämlich bei den Arbeitslosen. Der Ministerpräsident stellte den Vertretern der Städte die Beschäftigung der Arbeitslosen und damit auch den Kampf gegen den Kommunismus als ihre wichtigste Aufgabe dar.

In Verfolg ihrer Maßnahmen gegen die kommunistische Hege hat die polnische Polizei mehrere Vorkände der jüdisch-kommunistischen Organisationen „Wund“, verschiedener Berufsverbände und der sogenannten „Kulturliga“ geschlossen. In Warschau wurden zehn Mitglieder des jüdischen „Sport“-Klubs Komet, dessen Räumligkeiten ebenfalls versiegelt wurden, in das Gefängnis eingeliefert. In den Kämmer dieses „Sport“-Klubs wurden Sammellisten für die Valencia-Volkshewiffen und kommunistische Flugblätter beschlagnahmt. Weiter verhaftete die Warschauer Polizei mehrere Juden, die in verschiedenen Teilen des jüdischen Viertels kommunistische Sprachbänder besetzten wollten. In Pragmisch in Galizien wurden zahlreiche kommunisten festgenommen, die sich in der polnischen Sozialistischen Partei betätigt hatten.

**Roch immer Neuschnee**  
Bei heftigen Nordwestwinden hat es auch am Sonntag in den Klügauer Bergen wieder Hagel geschneit. Am Montag früh setzte auch im Tal leichter Schneefall ein.



leistung des „Autransignat“ niemand aufgeregt hat, solange Oesterreich an das Kreuz der Friedensverträge geschlagen war.

Wenn es den „Temp“ kränkt, daß in Venedig nicht von den Habsburgern gebrochen wurde, so kann ihm Mitteleuropa nicht helfen. Habsburg ist die letzte Hoffnung jener, die allmählich begreifen müssen, daß Oesterreich niemals eine Unterbrechung der Achse Berlin-Rom sein kann. Sie vergessen dabei allerdings, daß schon vor zwanzig Jahren der Sixtus-Pakt nicht voll wirksam werden konnte, weil es zwischen Oesterreich und Italien keine Verständigungsmöglichkeiten gibt. Zwischen den Deutschen Oesterreichs und Oesterreichs auch nicht.

Aber dafür haben wir Verständnis: Daß es peinlich, sehr peinlich ist, eingestehen zu müssen, daß man seit 20 Jahren daneben-geschoben hat und daß die Kräfte die Frieden und Aufbau in Europa wollen, immer stärker werden, weil sie von großen Männern geführt und von jungen Völkern getragen werden.

## Sicherung der Landwirtschaft

X Berlin, 26. April.

Reichsernährungsminister R. Walter Darré hat nunmehr die Durchführungsbestimmungen zur Verordnung Görings über die Sicherung der Landwirtschaft getroffen. Danach werden Maßnahmen gegen die Leiter landwirtschaftlicher Betriebe wegen schlechter Wirtschaftsführung vom Amtsgericht getroffen. Die einzelnen Maßnahmen sind wahlweise zugelassen; eine schwerere Maßnahme kann jedoch nur getroffen werden, wenn festgestellt ist, daß eine leichtere zur Sicherung sachgemäßer Wirtschaftsführung nicht ausreichend wäre. Um zu verhindern, daß landwirtschaftlich nutzbarer Boden überhaupt ungenutzt bleibt, kann das Amtsgericht den Eigentümer oder sonstigen Nutzungsberechtigten von Brachland auffordern, zu erklären, ob er das Grundstück bestellen will oder nicht. Befehlt er es aber nicht oder wagt er es nicht innerhalb einer angemessenen Frist, so kann ihn das Amtsgericht auf Antrag des Landesbauernführers verpflichten, das Grundstück pachtweise einer in der Landwirtschaft erfahrenen Person zur Bestellung zu überlassen. Den Bestimmungen der Verordnung unterliegen alle landwirtschaftlichen Betriebe und Grundstücke einschließlich des Garten-, Obst- und Weinbaus, mit Ausnahme der Erbhöfe, für die eine Sonderregelung bereits besteht, jedoch nicht Haus- und Kleingärten.

## Zuchtstall für Bruder Vitalis

Sühne für den Brand im Franziskanerkloster Mariental  
Wiesbaden, 26. April.

Vor der Großen Strafkammer Wiesbaden wurde der 67 Jahre alte Kalenderbruder Vitalis wegen fahrlässiger Brandstiftung, Aneignung von Geldern des Klosters sowie wegen Vererbung von Opferstöcken mittels falscher Schlüssel zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten verurteilt.

Bruder Vitalis hatte wie erinnerlich am 30. März den Dachstuhlbrand im Franziskanerkloster Mariental verursacht bei dem 18 Zellen und ein Teil der Bibliothek den Flammen zum Opfer fielen. In der Felle des Angeklagten fand man neben Resten angebrannter Schachteln Geld und drei Opferstodschlüssel. Der Angeklagte gab zu, daß er das vorgefundene Geld nach und nach von den Gaben der Wallfahrer einbehalten habe. Opferstöcke habe er in zwei Fällen aufgehoben.

## Die Frauenburg am Röhrl-Fluss

(41. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)  
Das Zeug klebte ihnen am Körper. Mit wachen Sinnen bewachten sie die Nacht. Nichts erging ihnen. Tiere waren es, die da nähertröfen, immer näher heran an die Sandläufe, um die man außerdem noch eine Mauer aus Stacheldraht errichtet hatte — kluge, mit allen Künsten der Schleichkunst vertraute Wesen, die mit der Nacht verwachsen schienen.

Drei Mann bewachten den Eingang. Einer davon stand unbeweglich und drökte vor sich hin, das Gewehr nachlässig zwischen den Beinen. Die beiden anderen patrouillierten leise schweigend auf und ab. Alle drei waren Indier.

Das Munitionslager, unter einem roh zusammengehauenen, weiltäuligen Bretterdach liegend, wurde von Dorn und seinen Getreuen im Ru umschlichen. Von rückwärts wollten sie eindringen versuchen. Schon fuhren die Scheren zwischen die Dröhte. Dann und wann gab es ein seltsames Klirren, aber das Geräusch drang nicht bis vor zu den Wachen, die mit allen möglichen Dingen, nur nicht mit einem Besuch munitionshungriger deutscher Maschinengewehrschützen zu rechnen schienen.

Dorn kroch, ein wesenloser dunkler Schatten, als erster durch die schmale Öffnung. Nach einer folgte, die anderen blieben draußen. Und schon begann das lautlose Werk. Zu Bergen gestapelt fanden die gestanzten Blechplatten übereinander. Dorn lachte das Herz im Leibe, wenn ihn auch gleichzeitig diese Leberfülle einen Stich gab. Schief auf Schiff kam zu den Engländern, und alle luden sie diese Dinge aus. Was für ein ungleicher Kampf!

Aber dann rechnete er blitzschnell.  
Neun Mann waren sie. Da einer die Kolonne sichern mußte, fiel dieser eine als Träger aus. Also er selbst. Aber

## Umland — Dichter, Gelehrter und Politiker

Die Universität Tübingen feiert Ludwig Uhland

nsq. Tübingen, 26. April.

Die Feierlichkeiten anlässlich des 150. Geburtstag Ludwig Uhlands erzielten ihre politische Bedeutung durch die Anwesenheit von Reichsstathalter und Gauleiter Murr bei der Gedächtnisfeier der Universität Tübingen zu Ehren des Dichters im Festsaal der neuen Aula am Montag. Neben Reichsstathalter und Gauleiter Murr, in dessen Begleitung Gauleitungsführer Baumert und Staatssekretär Waldmann erschienen waren, sah man unter den Ehrengästen Ministerpräsident Kultminister Wengensthaler, die Minister Schmid und Dehlinger, Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der Formationen, der Wissenschaft und der Dichtung.

Prof. Schneider hielt die Festrede und zeichnete ein Bild des Dichters, Forschers und Politikers Ludwig Uhland und stellte fest, daß er wie kein anderer ein guter Schwabe und ein guter Deutscher gewesen ist. Darin liegt die Größe seines Werkes.

Zum Schluß sprach Prof. Webermeyer in Vertretung des verhinderten Rektors der Universität Tübingen und betonte, daß der politische Mensch von heute die Gestalten der Vergangenheit neu zu werten hat. Er schätzte den Dichter, den Gelehrten und den Politiker Uhland in seiner bewegten Zeit. Ludwig Uhland hat die Ent-

scheidung, die eine politisch bedrückte Zeit immer erfordert, getan und für die Rechte des Volkes gekämpft. In diesem Zusammenhang betonte er, was die Grundzüge einer wahren, deutschen Demokratie sind, nämlich, daß durch eigene Kraft und durch eigenes Kampfbereitsein ein Mann sich an die Spitze des Volkes setzt, vom Volk verehrt wird und seine Geschichte mit harter Hand führt. Ludwig Uhland hat von seinen Mitkämpfern und von seinem Volk Charakter verlanget und war ein Fechter und Streiter für die groß-deutsche Leistung. Unglück ist heute die deutsche Frage, die damals nicht gelöst wurde, als Aufgabe und als Rüstmaß gestellt. Wir müssen sie lösen, wir können sie lösen, denn wir haben ein einflussreiches und einflussfähiges Volk, wir haben einen Führer. Mit besonderem Nachdruck wies Prof. Webermeyer darauf hin, daß Uhland bewiesen hat, daß geistiges Schöpferium in Wissenschaft und Dichtung sehr wohl vereinbar ist mit politischem Kampfbereitsein. Er legte in diesem Zusammenhang ein Bekenntnis der deutschen Wissenschaft zu dem politischen Kampfbereitsein und zur Einheitsbereitschaft für die vom Führer gestellten Aufgaben ab. Es folgte eine feierliche Führerehrung, worauf die Professoren im Ornat den Festsaal verließen und die Kundgebung geschlossen war.

## Italienische Gäste in Deutschland

Frankfurt a. M., 26. April.

Der italienische Jugendführer Unterstaatssekretär Ricci und 25 Boylston-Offiziere besuchten am Montag das schaffende Volk an der Ruhr an seinen Arbeitsstätten, wo sie neue Eindrücke von den Erfolgen des wirtschaftlichen und sozialen Aufbaus des Rationalsozialismus empfingen. Am Vormittag besichtigten der Reichsjugendführer und der italienische Jugendführer Staatssekretär Ricci Siedereien und Höchöfen des Schaller Vereins in Selsenthal, wo die italienischen Gäste einen Einblick in das Betriebs- und Ausbildungswesen bekamen. Die italienischen Gäste waren von der Herzlichkeit der Aufnahme durch die Arbeiterjugend tief beeindruckt. Um 14.30 Uhr starteten der deutsche und der italienische Jugendführer in Essen-Mühlheim zu einem Flug nach Hamburg, wo sie herzlich empfangen wurden. In einer Kaffeestunde äußerten sich die Führer der italienischen Jugend begeistert über den bisherigen Verlauf der Deutschland-Reise.

Die italienischen Journalisten besichtigten in Frankfurt die Flughalle und das Lustschiff „Hindenburg“, wo sie eine herzlich Aufnahme fanden. Auf einer Rheinfahrt von Radesheim zum Deutschen Eck gab Gauleiter Simon in einer Rede an die italienischen Journalisten seiner Freude über die begründeten Haltung der italienischen Zeitungswelt Ausdruck, die in einer Zeit allgemeiner Pressefreiheit gegen Deutschland sich bemüht, den Rationalsozialismus aus der Ideologie des Faschismus heraus zu begreifen. Nach herzlich Begrüßung in Koblenz setzten die Gäste ihre Reise in den Gau Köln-Nachen weiter.

Die italienischen Industriellen, die am Sonntag in Friedrichshafen eintrafen, besuchten die dortige Zahnradfabrik und die Mahlbach-Motorenwerke und waren voll des

Lobes für das Gezeigte. Am Montagnachmittag unternahmen sie eine Rundfahrt im „Graf Zeppelin“ über dem Bodensee, an der auch der italienische Vorkämpfer in Berlin teilnahm. Während der Fahrt wurde an Mussolini folgendes Telegramm abgefaßt: „Hocherfreut vom Besuch des Grafen Zeppelin und seiner Freunde bei der Reichsgruppe Industrie entliehe ich Exzellenz aus dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ unsere herzlichsten Grüße.“ Am Abend setzten sie ihre Fahrt nach Düsseldorf fort.

## Wird es jetzt gelingen?

Die Weltausstellung wird am 23. Mai eröffnet  
Paris, 26. April.

Nach Mitteilungen an Pariser Pressevertreter wird der französische Staatspräsident Legeron die Pariser Weltausstellung, die ursprünglich bekanntlich am 1. Mai hätte eröffnet werden sollen, am 24. Mai feierlich einweihen. Vom 26. Mai ab wird sie für den Besuch offen stehen.

## Das palästinensische Arbeiterdorf Hittin

bei Tiberias wurde mit einer Kollektivstraße von 130 Fmd befestigt. Darauf befindet sich die Einwohnerschaft die Auswanderung. Nur wenige alte Männer und Frauen waren zurückgeblieben.

## Raubüberfall auf deutschen Kapitän in Marseille

Paris, 26. April.

Auf den Kapitän des gegenwärtig im Hafen von Marseille ankernden deutschen Dampfers „Nordmark“, Walter Teegen, wurde in der Nacht zum Montag ein gemeiner Raubüberfall verübt. Der Kapitän hörte gegen 2 Uhr nachts, daß jemand seine Kabinentür zu öffnen versuchte. Er stellte sich sofort dem Eindringling entgegen, und es entspann sich nunmehr ein erbitterter Kampf. Der Verbrecher ging mit dem

Messer auf den Kapitän los und verletzte ihn an Kehle, Brust und Armen. Infolge der entschlossenen Gegenwehr verjagte der Verbrecher schließlich zu flüchten, wurde aber von der inzwischen aufgewachten Mannschaft auf den Kaianlagen gestellt und nach heftigem Kampf abermals gefasst. Er wurde später der Polizei übergeben, die ihn ins Krankenhaus brachte. Zwei Helfershelfer, die am Kai Schmitze gestanden hatten, konnten entkommen.

Bei dem Verhafteten handelt es sich um einen rumänischen Staatsangehörigen. Politische Gründe haben nicht mitgespielt, sondern es handelt sich um einen gemeinen Raubüberfall. Am Bord fand man später eine Taschenlampe und einen geladenen Revolver. Der Kapitän der „Nordmark“ hat das Kommando an den ersten Offizier abgeben müssen und wird sofort nach Deutschland zurückkehren. Seine Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich.

## Wird an Diplomatentochter

Wien, 26. April.

Wie erst jetzt bekannt wird, wurde Ingrid Biengreen, die Tochter des paraquaischen Gesandten in Wien, in ihrem Kraftwagen drei Kilometer von Kenntischen entfernt, erschossen aufgefunden.

Ingrid Biengreen, die in Wandsbäck geboren ist und längere Zeit in Stuttgart gelebt hat — ihr Vater weißt seit vorigem Jahr auf Urlaub in Paraguan — besaß sich, wie die Feststellungen ergeben haben, an einer Wochenreise. In Wiener Neustadt hatte sie noch Bekannte aufgesucht. Kurz darauf muß der Mord verübt worden sein. Ein Gendarmeposten hörte Schüsse und fand Ingrid Biengreen von drei Kugeln getroffen in ihrem Kraftwagen vor. Im Kenntischen Krankenhaus ist sie in der Nacht zum Sonntag den schweren Verletzungen erlegen. Allem Anschein nach handelt es sich um einen Raubmord. Ein Koffer der Ermordeten wurde im Walde aufgefunden. Man vermutet, daß mehrere Täter in Frage kommen.

Trotz der lieberhalten Bemühungen der Polizei, die Bluttat an der Tochter des paraquaischen Gesandten aufzuklären, ist es bisher noch nicht gelungen, auch nur eine Spur von dem oder den Tätern zu entdecken. Die ursprüngliche Annahme, daß es sich um einen Raubmord handle, scheint nicht zuzutreffen, da sämtliche Schusswunden bei der Erforschung aufgefunden wurden. Da Ingrid Biengreen ein ziemlich zurückgewandenes Leben führte und viel in literarischen Kreisen verkehrte, dem man die Untersuchung auch nach dieser Richtung hin aus der Schriftsteller Hans Sterneder, der mit ihr in engerer Verbindung stand, wurde ersucht, sich zur Verfügung der Behörden zu halten.

## Eine Frau von Bullböggen zerfleischt

Wien, 26. April.

Ein furchtbares Unglück ereignete sich in einem Wiener Hundezüchter. Der Besitzer einer Hundezüchterei war betrunken und hatte die Pflege seiner Tiere einer Bekannten übergeben. Als diese sich am mittigen in den Zwinger begab, um die Tiere zu füttern, stürzten sich mehrere Bullböggen und Boxer auf sie und zerfleischten die Unglückliche bei lebendigem Leibe. Mit großer Mühe gelang es rasch herbeigerufenen Helfern, die toten Tiere zu verpacken, doch konnten sie das Leben der Frau nicht mehr retten. Sie starb bald nach der Einlieferung in das Krankenhaus.

seine acht Mann waren zur Stelle. Jeder zwei dieser metallenen Kästen, das waren sechzehn. Jeder Kasten enthielt drei Gurte zu je hundert Schuss. Das waren, zum Teufel, ja, das waren ja rund fünftausend Schuss, die man den Engländern fortzuschleppen konnte. Und wenn man ein paar Kästen an Ort und Stelle öffnete, um sich noch außerdem mit zwei Gurten, die sich kreuzweise über der Schulter am besten tragen ließen, behing, dann —

Los!

Den Blicken der Wachen durch die Berge von Kästen entzogen, reichte Peter eine Kiste nach der anderen heraus, einzelne Gurte bildeten den Beschluß. Die ganze Geschichte hatte keine drei Minuten in Anspruch genommen!

Als letzter kroch Peter durch die schmale Öffnung. Was wäre das für ein Spaß, jetzt dieses ganze Lager in die Luft geben zu lassen! Aber dazu war keine Zeit. Der Heimtransport der erbeuteten Munition durfte nicht gefährdet werden.

Es war ein bedauernder Blick, den Peter zurückwarf, aber dann fand er sich mit der Lage ab. Kommandos bedurfte es nicht. Jeder einzelne wußte, worauf es ankam und wie er sich zu verhalten hatte. Nicht in geschlossener Kette wie zuvor, sondern einzeln, die Kästen so dicht als möglich am Boden tragend, krochen sie den Weg zurück, den sie gekommen waren. Als Peter zurückschaute, standen die drei Posten in einem kleinen Kreis zusammen und schickten sich gegenseitig Feuer für ihre Zigaretten. Rauchende Wachen drei Meter entfernt von der Munition.

Regen, Regen, Regen!

Die Nässe troff ihnen vom Gesicht, riefelte über die Hände. Wer scherte sich daran? Sie hatten die Munition, hatten Futter für die Maschinengewehre, die man dem Gegner vor drei Wochen durch einen Handstreich weggeholt hatte. Wodurch es doch Sturzregen gießen, was lag daran? Was zum Teufel ging, waren höchstens die Gurte mit den Patronen, die sie ungeschützt auf den Schultern trugen!

Einen kleinen Zusammenstoß gab es trotz aller Vorsicht doch noch, aber da Peter die Hände frei hatte, stürzte er sich

auf die tote aus dem Boden vor ihm aufwachsende Gestalt des einjamen Postens. Den Männern kostete für Sekunden der Herzschlag. Ein einziger Schuss würde das ganze Lager lebendig machen!

Aber alles blieb still. Als Peter sich wieder aufrichtete, hing eine fremde Wäsche über seiner Schulter. „Weiter!“

Sie hatten sich, nun längst außerhalb des Lagers, wieder gesammelt. Die Kästen wurden schwerer von Minute zu Minute. Sie suchten einen geschützten Platz und rühmten aus. Aber länger als eine Viertelfunde konnte Peter nicht bewilligen. Er übergab dem Befreiten das Sicherungskommando, packte sich zwei Gurte um und griff zu den beiden Kästen.

Bereits um fünf erreichten sie die heimische Stellung, von einem nicht endenwollenden Gebrüll der Kameraden empfangen. Notdürftig befreit trotz der Hauptmann auf seinem Feld. Er kam rechtzeitig genug, um seines Unteroffiziers Meldung „Mit acht Mann und rund siebentausend Schuss M.G.-Munition wohlbekannt zurück!“ entgegennehmen zu können.

Am nächsten Tage unternahm der Gegner zwei, an übernahm sogar drei mit aller Wucht einsehende Angriffe. Alle fünf brachen unter dem Knappen, aber um in mörderischen M.G.-Feuer der Deutschen zusammen. Die Verluste der Angreifer waren enorm. Am Nachmittag des zweiten Tages ging durch die weiße Flagge hoch: Waffenstillstandsbitte für drei Stunden, um die Verwundeten zu sammeln. Die Bitte wurde erfüllt. Dreihundert Tote blieben am Platz. Die Zahl der Verwundeten ging hoch in die Tausend. Auf deutscher Seite waren vier Leichtverletzte zu verzeichnen. Tote: keinen.

Trotz verzweifelter Gegenwehr mußte die Angelegenheit wenige Tage darauf geräumt werden. Keine Munition hält ewig, und neue blieb aus, jedenfalls war einstweilen nichts davon zu bemerken. Zähne zusammen!

(Fortsetzung folgt)

Dr. Ley vor den Kreisleitern

Burg Vogelstang, 26. April
Den Höhepunkt der Kreisleiterfortbildung...

Dr. Ley kennzeichnet dann das Fundament der nationalsozialistischen Weltanschauung...

Aus diesen Gedankengängen heraus kam Dr. Ley zu der vordringlichen Aufgabe...

Die weltanschauliche Festigung und ständige Ausrichtung der Führerschaft der Bewegung...

Für die Erziehungsarbeit in der nächstfolgenden Stufe, in den Kreisen, die als Wochenendbildung durchgeführt wird...

Staatsbesuch in Bukarest am 6. Juni

Die Ergebnisse des Besuchs des polnischen Außenministers Beck in der rumänischen Hauptstadt...

Selbstweilenzkreuzer aufgelaufen

General Quijano de Plano gab am Sonntagabend am Schluß seines täglichen Rundfunkberichts bekannt...

Der Pianist Billy Neiberg gestorben

Der bekannte Pianist Billy Neiberg ist in Mannheim, wo er lange Jahre hindurch mit großem Erfolg gewirkt hat...

Aus Württemberg

Stuttgart, 24. April. (Generalmajor a. D. Freiherr Kurt v. Walter a. K.)...

Ulm, 24. April. (Sühne für ein Blutat im Kauf.) Der Alkohol hat schon über manchen Volksgenossen großes Unheil gebracht...

Stuttgart, 26. April. (Zuchthaus für einen Volksschädling.) Der Inhaber des 'Papageno-Instituts' in Stuttgart...

87 Rettungssituationen

Kuß der Arbeit der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft
Stuttgart, 26. April.
Im abgelaufenen Berichtsjahre konnte der Landesverband Württemberg der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft...

Neutlingen, 26. April. (Ehrung Friedrich Völs.) Die Jahrhundertfeier der Leipzig-Dröbener Eisenbahn...

Freiwillige an die Front!

Zwangseinstellung von Lehrlingen ist hoffentlich unnötig!

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung veröffentlicht neue Anweisungen zur Sicherstellung des Hocharbeitsnachwuchses...

dem Betrieb oder der Verwaltung wegen der Beschäftigung einer angemessenen Zahl älterer Angestellter unverzüglich Verhandlungen auf...

Er gibt die Prüfung, daß eine Einstellung von Lehrlingen nicht erfolgen kann, so wird der Betrieb zur Entrichtung einer Arbeitslösung verpflichtet...

Reichsstatthalter und Gauleiter Metz gibt in einem Artikel ein umfassendes Bild von Württembergs wirtschaftlichem Aufbau...

Für die der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie angeschlossenen Betriebe hat sich der Präsident der Reichsanstalt damit einverstanden erklärt...

Die Vereinfachung der Arbeitslosigkeit zu 80 Prozent schon in den ersten 1 1/2 Jahren, die Beteiligung Württembergs am deutschen Außenhandel...

Ebenso bestimmte der Präsident der Reichsanstalt, in welchem Umfang in einem Betrieb oder einer Verwaltung ältere Angestellte zu beschäftigen sind...

Das Deutschland Adolf Hitler ist in den Bildern dieser Sondernummer für alle Zeit festgehalten - ein lebendes Dokument, das einmal geschichtlichen Wert haben wird...

LEBENS. Soweit sie in deren Besitz sind, vorzulegen haben. Die Zusammenarbeit mit dem Reichsarbeitsdienst hat ebenfalls einen weiteren Ausbau erfahren...

In Württemberg gibt es jetzt 87 Rettungssituationen, von denen im abgelaufenen Jahre in 82 Fällen Hilfe geleistet wurde...

Hehle Katterhöhle ausgehoben

Göppingen, 26. April. Vor dem hiesigen Strafrichter hatte sich ein Ehepaar aus Albershausen bei Göppingen wegen Rauberei zu verantworten...

Eine 29jährige Frau von Göppingen hatte sich vor dem Schwurgericht Ulm wegen Meineids zu verantworten. In einem Prozeß wegen Unterhalt ihres unehelichen Kindes...

Verbrechen oder Unfall?

Aus dem Mühlkanal als Leiche geborgen
Göppingen, 26. April. In der Nähe des 'Böschchen Hofes' wurde der etwa 60jährige Auto- und Fahrradhandler J. Strickel als Leiche aus dem Mühlkanal geborgen...

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 24. April.
Obst: Tafeläpfel Großhandelspreis bei Abgabe an Einzelhandel 50 Kilogramm 32-50 RM...

## Kultureller Rundblick

„Der Mann mit dem grauen Glitz“  
Uraufführung in den Würt. Staatstheatern

Zwischen Märchentraum und Hinterhol-Realität schwebt das Bühnenstück „Der Mann mit dem grauen Glitz“ in dem H. Huber, ein junger Stuttgarter Autor, eine erste Probe seiner Begabung für die Kunst der Bühnendichtung ablegt. Jergendwo im Handviertel einer bayerischen Stadt. „Zur himmlischen Au“ gehehen, beghbt es sich, daß der philosophierende Scharenschiefer Kaspar Semmerer seinen Schließstein mit dem Mantel eines grauen Glitzmannes tauscht. Rudlieb, der bisherige Inhaber des Mantels, sieht nämlich die anmutige Eva, die Wiegtochter seiner Mutter, die ein Geiratsbüro betreibt und das Mädchen lieber einem reichen Freier zuführen möchte. Auf den Rat des lebenserfahrenen Kaspar verläßt Rudlieb die Heimat, um sein Herz und das der Geliebten auf die Probe zu stellen. Mancherte begibt sich während seiner Abwesenheit. Das gute Eweel ist nahe dran dem freundschaftlichen Schremschleier sein Herz zu schenken. Diesem selbst springt das Glitz aus dem eigenen Vorkastan in Gestalt eines 10.000-Mark-Gewinnes entgegen, aber er verschrenkt die ganze Summe, weil er das Mädchen nicht mit dem Geld gewinnen will und schon schreit es, daß Eva in ihrer Herzgroßartigkeit für immer zu ihm kommt, als der junge Rudlieb zurückkehrt und die beiden Jungen voinander finden, während der gute Kaspar seine Beige umhängt und wieder auf der Landstraße weitergeht.

Es steht viel Liebenswertes und gut Gelingen in diesen sieben Bildern, die hint wie die Seiten eines Märchenbuchs vor uns aufgeschlagen werden, aber, trotz der Bühnenmäßigkeit der Darstellung, bleibt dem Stück der tiefere Eindruck verflagt, weil das Sinnbildliche, das der Dichter vor allem mit den grauen Glitzmännern herausarbeiten wollte, nicht klar und überzeugend genug gestaltet ist. Ja die etwas undecklummerte Art ihrer Darstellung hinterläßt zuweilen eine peinliche Becläththeit. Das bedauert man um so mehr, weil der Stoff gerade in seiner Einbeziehung der grauen Glitzmänner, die für uns heute zum klar unmissbaren Sinnbild geworden sind, eine Vertiefung durchaus möglich erscheinen läßt. — Was bleibt, ist der Eindruck eines freundlichen, volkstümlichen Werkes, das mit spärlicher Bühnengestaltung geschrieben wurde, aber noch nicht genug in die Tiefe geht.

Die darstellerische Gestaltung unter Leitung von E. A. Winds ließ so gut wie keine Wünsche offen. Mit großer Liebe und Sorgfalt waren die reizvollen Bühnenbilder Gziossefs auf der luftig rotierenden Drehbühne aufgebaut. Der Spielleiter sparte nicht an würzenden Jutaten, wie zum Beispiel einem vorantituttischen Auto-wedel, das auf die Bühne rollt, einer humorvoll eingeleiteten Zwischenspektakel, die von der Stuttgarter Volksmusik unter G. Böfflers Leitung besorgt wurde und anbetem. Rudolf Fernau stellte in dem philosophierenden Scharenschiefer in liebenswürdig aufgeloderter Spielweise einen Menschen voll Herz und Gemüt auf die Bühne. Hedda Overbeck war die anmutige Eva; ganz ausgezeichnet Emmy Remoll als Geiratsvermittlerin, eine grohartige Charakterdarstellung. Lebendig spielte Heimit Grusch den Rudlieb. In kleineren Rollen bewährten sich als Glitzmänner Admyel-Pilot, Knwander und Frank, als ausgebildeter Volkskänger Emil Feh, als böhmische Schanzvolin Grta Becke, als prästiger Edgewoerksbesitzer und Geiratskandidat Jerry Dittich, als überleitiger Rundfunk-reporter Rorgall und als Tankstellenkette Thuran. Herzlicher Beifall dankte den Schauspielern, dem Spielleiter und dem Dichter.

Edgar Grueber

„Die Tochter des Samurai“  
Uraufführung im Stuttgarter „Univeraum“

Die Schaffung dieses grohartigen Filmwertes durch Dr. Arnold Fand, dem wir viele ausgezeichnete Bergfilme verdanken, ist eine der schönsten Arbeiten auf kulturellem Gebiet. Dr. Fand hat die Aufgabe, die er sich mit diesem Werk stellte, das Gemeinsam in der Grundhaltung des deutschen und japanischen Volkes im Film zu gestalten, ausgezeichnet gelöst. Die klare und großlinige Handlung läßt uns miterleben, wie ein junger Japaner, nach jahrelangen Studium in Europa, dem westlichen Individualismus angeheftet, sich den strengen Pflichten der altjapanischen Sippengesetze entziehen will. Er weigert sich die Tochter seines Adoptivvaters zu heiraten, mit der er die Kinnreihe des altadeligen Samurai-Geschlechtes fortsetzen soll. Erst nach inneren Kämpfen beugt er sich willig dem großen Befehl des Stutes und der Tuppe und kann seine Braut gerade im letzten Augenblick vor dem Ahsprung in den Reiter des Kaisers bewahren, wo sie die Schmach des Ver-schmähtheins auflösen will.

Ist die Handlung, die getragen wird von ausgezeichneten japanischen und zwei deutschen Darstellern schon an sich stark und lebendig, so ist es nicht minder der wundervolle bildhafte Rahmen, der uns mit dem eigenartigen Jauber Kippens, dem harmonischen Zusammenklang der Einzelbilder erschließt und ebenso das moderne Japan mit seinen Hochbauten und Fabriken, wie den märchenhaften Jauber des Kirschblütenfestes und die heroische Mutst und Größe merkwürdiger Kisten und unermesslicher Vulkanen, in deren zerfallenen Kratern die Hölle tocht. Wir erleben Japan, seine Menschen, seine völkische Eigenart und seine Landschaft in diesem Filmwert, das eine der höchsten deutschen F wertungen erhielt und auch in Japan selbst beispelloser Erfolg hat. Für die Besucher der Uraufführung in Stuttgart war es noch eine besondere Freude, die sichjehnjährige japanische Hauptdarstellerin Setsuo Hara in ihrer anmutigen Bekleidungsart und den Schöpfer des Filmes Dr. Fand persönlich sehen und ihnen mit persönlichem Beifall danken zu können.

E. Grueber

Der Blech im Ruhestand

Wie wir erfahren, hat Generalmusikdirektor Staatskapellmeister Leo Blech, nach 33jähriger Tätigkeit an der Berliner Staatsoper die Altersgrenze erreicht und tritt in den Ruhestand.

Das deutsch-ungarische Kulturobkommen  
tritt, nachdem nunmehr der Austausch der Nationalitätsurkunden erfolgt ist am 5. Mai dieses Jahres in Kraft.

# „Das Geheimnis der Münsterorgel“

Oberschwabens großes neues Heimatpiel

Eigenbericht der NS.-Presse  
Weingarten, 26. April.

Das Land zwischen Donau und Bodensee, das in der deutschen Geschichte so oft im Mittelpunkt stand, jene Stätte der Bauernkriege, hatte bisher kein Heimatpiel. Es war mehr als verwunderlich, daß gerade hier, wo die Menschen mehr als irgend sonstig an der Scholle hängen, mit den heimatischen Gesilden verbunden und verwachsen sind, daß gerade hier sich noch kein Stück herauskristallisiert hat, das an die große Vergangenheit Oberschwabens erinnert. Das heißt vor sieben Jahren verluht es Karl Weinbrunner in Weingarten mit einer Aufführung „Vog humana“, aber es wurde kein durchschlagender Erfolg.

Und nun kam einer aus Ostpreußen, aus der Grenzstadt Thorn, ein Soldatenkind, das vom Schicksal viel in der Welt herumgewir-



Das Münster in Weingarten. (Bild: NS.-Presse)

belt wurde. Gerhard Uhde kam nach Oberschwaben. Als ich zum erstenmal ins Oberschwäbische kam, so bekunnt er, hatte ich folgende Empfindung: Ich ging in eine Paradieslandschaft und schlug erst jetzt richtig die Augen auf für die Landschaft. In der ich

mich zuvor umgehört hatte, und trat hinaus in die Weite und Grohrtigkeit des Landes und schlug wiederum die Augen auf für das, was ich drinnen wahrgenommen hatte.“

Gerhard Uhde hat nunmehr die Durchführung des oberschwäbischen Heimatpiels in Weingarten in die Hand genommen. Das Stück „Vog humana“ wurde ausgegriffen, aber unter dem Titel „Das Geheimnis der Münsterorgel“ bewußt stark abgewandelt. Er will vor allem das oberschwäbische Element in allen seinen Zügen zu seinem Recht kommen lassen. Dem Spiel liegt die Geschichte von dem aus Ochsenhausen gebürtigen Orgelbaumeister Gablet zugrunde, der alle Stimmen der Natur, alle Laute der Tierwelt einfangen konnte, aber dem es verlagst blieb, die „Vog humana“, die menschliche Stimme den Erzen zu entlocken.

In Uhdes neuer Bearbeitung wird dieses Klingen mit folgenden Worten ausgedrückt: „Menschstimm, letzter Klang, nichts kommt ihr gleich. Aus ihr tönt die Gottheit, die uns erschaffen. Wenn es gelänge, das Irdische zu meistern, mit ihr das Wert zu krönen, daß über allem, über dem Reiche der Stimme, ihr Klang wie auf Flügeln schwebte, sagen müßte man dann: Hier ist's erreicht. Ob die Erde das Erz noch in ihrem Schoße gefangen hält, und ihr noch niemand entzieht, was einzig zum Gusse der Weisen taugte...“

Aber nicht nur im Gehalt, auch in der Form geht Uhde neue Wege. Er verlegt den Schauplatz des Spieles vor die Kulisse des weltweiten barocken Weingartener Münsters. Ja, er läßt direkt aus dem Münster heraus spielen. Die Stufen vor den Portalen werden etwas verbreitert und ein abgedeckter romanischer Bogen in einem angelegenen Haupteingangsbau ausgebeugt. Alle anderen Kulissen liefern die Wirklichkeit.

Die Aufgabe, die Uhde sich hier gestellt hat, ist zweifellos sehr schwer. Aber er bringt als Spielleiter die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Durchführung mit. Uhde ist ja nicht nur durch sein Wirken bei der württembergischen Landesbühne, sondern auch durch seine schriftstellerische Tätigkeit bekannt.

Wenn er sagt: „Wir haben heute noch der Pöulierung des deutschen Volkes unseren Blick wieder schärfen können und unterscheiden mit größerer Deutlichkeit ihre Merkmale aller Ecken, die Bausteine zu unserer Geistesgeschichte geliefert haben“, so darf man sicher sein, daß er auch diesen Stoff, der aus Sage und Wahrheit geboren ist, richtig anfaßsen wird und damit würde Oberschwaben endlich im Festspieljahr 1937 sein großes Heimatpiel bekommen.

H. Braun.

turen, die er aufstellen konnte, aus und lebte sie in riesige Alben. César, Ludwig XVI. Zar Nikolaus II., Mussolini, Napoleon, die Pompadour, Bismarck, Mozart, Beethoven, alle haben ihre Gräber Alben. So schuf sich Mr. Factor ein Arienarchiv.

Weil es, als die Hollywooder Filmindustrie begann, in Das Angeles keine Filmbibliothek gab, wurde Mr. Factor der heimliche Masteaktor von Hollywood, und die gesamte Industrie greift in Abhängigkeit zu ihm.

Was Gable wird Parnell

Wenn ein Schauspielereine historische Persönlichkeit darzustellen hatte, schickte man ihn zu Mr. Factor, der ihm schon die richtige historische Maske verpasste. Hatte zum Beispiel Clark Gable den irischen Freiheitshelden und Politiker Parnell zu spielen, so sorgte der Maskenherrenmeister dafür, daß er die originalrichtigen Partikoletten und den notwendigen Vollbart angeklebt erhielt.

Aber Mr. Factor ist nicht nur Herr der Masken, Bärte und der Haaren. Er hat seine Maskenform eine Fabrik für Schminke und Schönheitskrem angegliedert. Tommenweise quillt tagaus, tagin aus den Nieseröhren dieser Fabrik Krem. Spezialkrem gegen die Strahlen der Jupiterlampe. Da ist eine Niesenmühle in ewiger Aktion. Sätze voll weichen Pulvers werden aus ihr auf Kautaus verladen. Sie erhalten aber nicht Mehl, sondern Gesichtspuder. Was ein europäische Kleinstadt im Jahr an Puder verbraucht, das liefert Mr. Factors Schönheitsfabrik an einem Tag in die Studios von Hollywood.

Nicht nur Filme werden in Hollywood an tausenden Band hergestellt; auch die Schönheit ist eine Ware, die poundweise verkauft wird. Nasen lassen sich verewandeln. Stars werden ummontiert. Nur eins läßt sich fabrikmäßig noch nicht herstellen: die Originalität, die Individualität, das Genie.

lvb.

## Was es nicht alles gibt!

Der Nachbar mit dem bösen Blick  
Sämtliche Zeitalter der Menschheit haben uns dazu geführt, daß wir der Aberglaube in stillere Winkel vertrauen, wo er heute noch die absonderlichsten Blüten treibt und sich auch ab und zu zu einer öffentlichen Gefahr entwickelt. Der Baum Guerraud in Vaug bei Poitiers in Frankreich hatte seit einiger Zeit nur über schicksalsschläge zu klopfen. Die Kühe gaben keine Milch mehr, die Pferde erkrankten, die Säbner starben ihm dahin und auch in der eigenen Familie holte sich der Tod seine Leute. Jergendwas veranlaßte ihn, die Ursache dieses Unheils in seinem Nachbarn Vergnaud zu erblicken. Gewiß, Vergnaud verfügte über den bösen Blick, mit dem er, ihm seines einflüchtigen Reichtum neidend, Schader anrichtete. Guerraud verfaßte also eine Erklärung, in der Vergnaud feierlich schwor, niemals wieder seinen bösen Blick auf das Esqkhum des Guerraud zu lenken. Der Nachbar war höchlichst erkaunt, als er erfuhr, daß er mit dem bösen Nächsten in Verbindung stehen sollte. Gleichzeitig fühlte er sich aber durch die Vermutung des Guerraud, daß er über übernatürliche Kräfte verfüge, geschmeichelt, und er nahm die Gelegenheit wahr, um den Nachbarn zuerst zu fragen, wieviel Geld er wohl für seine Unterschrit bekommen könne. Da packte den Bauen Guerraud aber vollends die Wut, er hatte sich sein Schicksal schon mitgebracht, legte jetzt auf seinen vermeintlichen Feind zu und schoß ihn nieder.

Goldfelder auf dem Mond  
Die Warschauer Volk hat sich augenblicklich mit einer Sorte Betrüger herumschlagen, die sich zu einer wahren Landplage entwickelt haben. Dabei laun man den Reuten nicht einmal vorwerfen, daß sie mit Gewalttaten und mit grohansgelehen und schwer durchschaubaren Betrügertent arbeiten. Im Gegenteil, ihre Ideen die in dem Publikum unterbreiten und auf die so viele Leute hereinkommen, sind an sich ganz unmaßlich. Aber gerade für Unwahrscheinlichkeiten haben ja viele Menschen einen überflügig und so gingen denn auch auf die unwürdigen Angebote, die Warschauer Straßenbahnen zu kaufen oder das Finanzministerium zu erwerben oder neuentdeckte Goldfelder auf dem Mond zu erwerben, ein Dausen interessierter Fragen ein, und es war den Betrüger ein Leichtes, diesen Taumelköpfen das Geld aus der Tasche zu ziehen.

## Bücherverprüfstand in die Luft geflogen

Ein Loler und sechs Schwerbetriehte  
Paris, 26. April.

In einem staatlichen Pulverprüfstand in Zevran-Viohy bei Versailles ereignete sich am Montag eine riesige Explosion. Das Gebäude von 10 Metern Länge, sechs Metern Breite und acht Metern Höhe wurde buchstäblich in die Luft gehoben. 200 Kilogramm schwere Gußeiste Hogen mehrere hundert Meter weit durch die Luft. Während der Explosion waren zehn Mann im Lager. Ein Antecochiler wurde auf der Stelle getötet. Sechs Soldaten mußten um Lebensgefährliche Verletzungen in ins Militärkranken gebracht werden.

# Die Maskenfabrik von Hollywood

Der Mann der 1500 Filmstars ummontierte

Würde Sonja Henie heute im Berliner Sportpalast bei irgendeinem großen Eisporetabend in einer Loge erscheinen, selbst der fanatischste „Häfelen-Bekehrer“, selbst der größte Sonja-Henie-Enthusiast könnte sie nicht wiedererkennen. Hollywood hat sie umgebaut. Die „Diktatur des make up“ hat auch sie vollkommen verändert. Nun hat sie größere Augen, Strahlenwimpern. Ja sogar einen anderen Mund. Sie ist nicht mehr das „Häfelen“ von einst, sondern die große Dame von Hollywood.

Der Film bringt den Auserwählten viel ein. Aber er fordert auch große Opfer. Der äußere Mensch wird einfach ummontiert, weil irgendwelche Paragrafen des Engagements-Vertrages es verlangen.

### Der genormte Star

Die Diktatur der genormten Schönheit regiert in Hollywood. Wie man Häuser, Autos, Stühle, Wohnungseinrichtungen genormt hat, damit der Durchschnittsamerikaner sich dafür interessiert, so wird auch der große Star typifiziert, damit er den kleinen Mädchen im mittleren Westen ebenso gefällt wie den großen Damen in Newyor, damit die Herzen der jungen Leute in Nebraska und in Budapest einheitslich schneller schlagen.

„Make up“, das ist das große Geheimnis des amerikanischen Starbetriebes, aber auch die große Angst unter den Stars. Dem make up, der Umarmung, müssen sich alle unterwerfen, von Grta Garbo bis Jean Harlow, von Sonja Henie bis Marlene Dietrich.

### Wie Jean Harlow platinblond wurde

Da kam ein junges Mädchen mit einem dunkelblonden Vodenkopf nach Hollywood. Sie wollte schließlich Paschische spielen. Es war dem Gewaltigen der Traumfabriken bald klar, daß dieses junge Mädchen Talent besaß. Aber Paschische, da konnte man ja nur lachen. Rein, dafür war im Augenblick kein Bedarf. Der Vamp regierte die Leinwand, der Vamp, und nichts anderes. Das dunkelbraune Girl, ausgewählt unter Hundert-

tausenden, wurde hellblond gefärbt, und den Meistern des „make up“ gelang eine ganz besondere Tönung. So wurde das Platinblond erfunden. Der junge Paschisch aus der amerikanischen Provinz hieß Jean Harlow. Er wurde ein berühmter Star, ein berühmter Vamp. Alle Versuche, zur Naturfarbe des Haares und zu ihrem Ursprungstyp zurückzuführen — das ist nämlich ihre große Sehnsucht — mißglückten.

Doch mit ganz besonderem Fanatismus werden europäische Stars von den Tausendkünstlern der Hollywooder Schönheitskabinen vorgenommen. Deutsche Schauspielerinnen wie Lilian Harvey Dorothea Wied wissen ein Lied davon zu singen. Sie verloren ihr ursprüngliches Gesicht und wurden zu Masker-Hollywood-Girls. Kein Wunder, daß sie, als der Amerika-Vertrag abgelaufen war, schleunigst nach Europa zurück kehrten.

### Die Fabrik der Schönheit

Mit welchen Methoden arbeiten nun die make up Künstler? Das größte und bedeutendste ist das des Mr. Factor. Sein Institut in Lyon ein Konzern. Er hat mit seiner Kunst Millionen von Dollars gemacht. Er regiert mit diktatorischer Vollmacht seit 30 Jahren, seit den Anfängen der Hollywooder Filmindustrie über die Gesichter der Filmstars.

Er hat mit eigener Hand 1500 Stars gefärbt, frisiert, geschminkt und ummontiert. Er hat keine Stupenalen in griechische Nasen verwandelt, dünne Augenbrauen zu buschigen Urvolldbrauen. Er macht alles, Er kann alles. Er ist das, was man einen Tausendkünstler nennt.

Mr. Factor vermag den Regisseuren ihre verrücktesten Wünsche zu erfüllen und ihre ausgefallensten Sorgen abzunehmen. Er hat nämlich vor 30 Jahren Masken Alben und Photoalben von historischen Persönlichkeiten angelegt. Er schnitt in den letzten 30 Jahren aus Zeitungen, Zeitschriften, Büchern, Prospekten und Alben alle Porträts, alle Reichmänner, alle Kari-



**Höfen a. Calw, 25. April, NS und VdM**  
 Die letzten Abend in der Gemeindegasse eine Feiernunde, in welcher die Spielschar, die übrigens die ganze NS umfasst, zum erstenmal auftrat. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Uraufführung der Bauernfantasie „Das Jahr überm Hügel“ von Baummann-Spitta. Da diese im Laufe der nächsten Monate in den meisten Kreisorten aufgezogen werden wird, soll an dieser Stelle nichts weiter über ihr Wesen ausgesagt werden: „Lohn und sich es!“, wenn die Gelegenheit gegeben ist. Kreiskulturstellenleiter Gung-Ehrismühl sprach in kurzen, trefflichen Worten über die Aufgabe — Kulturarbeit — der Spielscharen, deren wir in ganz Württemberg 30 an der Zahl haben und deren einzige im Kreis Neuenbürg die Spielschar Höfen ist. Der Abend, der seitens der Bevölkerung noch größere Aufmerksamkeit verdient hätte, fand von allen Höfen ungeteiltes Lob und Anerkennung.

**Neuenbürg, 25. April.** Am vorletzten Sonntagabend war die hiesige Elternschaft, aber auch die übrigen Ortsbewohner zu einem Verbandsabend des NS eingeladen. Mit einem Matsch, vorgetragen vom hiesigen Spielmannszug, wurde der Abend eröffnet. Nun folgte Bild auf Bild vom Leben des NS im Heim, auf dem Sportplatz und im Volkstheater. So konnten die Eltern sehen und hören, wie ihre Kinder politisch, charakterlich und körperlich geschnitten werden, um ganze Menschen aus ihnen zu formen und zu bilden. Viel Beifall verursachten einige Szenen aus dem Leben des Völkerverbands, wobei eindeutig dessen Hilfslosigkeit und dessen Todeswunsch dargestellt wurde. Endlich ist er dann langsam und langsam verschieden. Jahrelang führung Ratshelder, der die Leitung des hiesigen Jungvolks hat und auch der Veranstalter des Verbandsabends war, hat wieder einmal bewiesen, daß er es versteht, mit den Jungen umzugehen und diese mitzuführen. Er richtete nun an die Elternschaft den dringenden Appell, diese möchten doch ihre Jungen zum Jungvolk schicken, nachdem ihnen der heutige Abend gezeigt habe, wie es dort zugehe. Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied wurde der Abend abgeschlossen. Am Geburtstag unseres Führers haben sich zahlreiche Ortsbewohner zum Gemeinschaftsbesuch, zu welchem Stützpunktleiter Steininger eingeladen hatte, eingefunden.

**Werde Mitglied der NSV!**

**Wie haben unsere Vorfahren vor 4000 Jahren ihren Haushalt geführt? Das zeigt die Großhausstellung des NS-Frauenkreises: „Frauen am Werk“**

Da steht eine Bachmulde, das vornehmste Hausgerät der früheren Heimstätten unserer Vorfahren. Dort hängt eine Spinndraht aus dem Hausrat einer Pfahlbäuerin, daneben viele kleinere und größere Stein- und Holzschalen, Gebrauchsgegenstände und erste Schmuckstücke der Frau aus dieser Zeit. Nahrung und Kleidung waren die wichtigsten Lebensbedürfnisse und die Sorge darum stand im Vordergrund. Wie unsichtig und praktisch die germanische Frau schon damals mit den primitivsten Rohstoffen gewirkt hat, auf welcher Kulturstufe schon in jener Zeit Farb- und Formenkunst gestanden sind, zeigen die vielen Dinge aus dem Hausrat und Kleiderwerk. In abwechslungsreicher, lebendiger Weise wird den Volksgenossen auf der Großhausstellung vom 30. 4. bis 2. 5. 37 ein naturgetreues Bild der Frau und ihrer Arbeit in der frühesten Geschichte gegeben.

**Spendet zum Dankopfer der Nation!**

und beweist dem Führer ewern Dank durch ein kleines Opfer als Gegenleistung für das große Opfer, das er euch und unserem Volk bringt. Die Einzeichnungsfrist läuft nur noch bis zum 1. Mai 1937.  
 Die Einzeichnungsliste liegt im kleinen Rathhausaal in Neuenbürg zu den bisher angegebenen Zeiten aus.

**Aus Pforzheim**

(Von unserem U-Berichterstätter)

**Beifugung Friedrich Gallen**

Gestern nachmittag wurde, was an Professor Friedrich Gallen, dem Direktor der Kunstgewerbeschule Pforzheim, herzlich war, der Flamme übergeben. Ein unübersehbares Trauergefolge hatte sich in der Einsegnungshalle des Hauptfriedhofes eingefunden. Als Vertreter des Badischen Ministeriums für Kultus und Unterricht nahm Ministerialrat Professor Dr. Hül an der Trauerfeier teil. Von der Stadtverwaltung Pforzheim war in Vertretung des erkrankten Oberbürgermeisters Bürgermeister Dr. Weiler, von der Industrie- und Handelskammer Pforzheim Handelskammerpräsident Barth erschienen. Eine ganze Reihe weiterer prominenter Persönlichkeiten aus Staat und Partei waren vertreten. Stadtpfarrer Karl Specht nahm die kirchlichen Handlungen bei der Trauerfeier vor. Orgelstück, Streichmusik, Quartett- und Einzelgesang umrahmten stimmungsvoll die Feier. Eine Fülle kostbarer Kränze spenden wurde mit entzückenden Nachrufen an der Bahre niedergelegt.

fühllichkeiten aus Staat und Partei waren vertreten. Stadtpfarrer Karl Specht nahm die kirchlichen Handlungen bei der Trauerfeier vor. Orgelstück, Streichmusik, Quartett- und Einzelgesang umrahmten stimmungsvoll die Feier. Eine Fülle kostbarer Kränze spenden wurde mit entzückenden Nachrufen an der Bahre niedergelegt.

**Pforzheimer Großveranstaltungen 1937**

Nach einer Mitteilung des Stadtverlehrsamtes sind für das Jahr 1937 folgende Großveranstaltungen vorgesehen: 16. bis 17. Mai: Nationales Jugend-Fußball-Turnier; 20. bis 23. Mai: Großes Pforzheimer Reit- und Spring-Turnier; 13. bis 20. Juni: Pforzheimer Messe und Volksfest, Vergnügungspark; 27. Juni: Bergrennen „An der Spitze des Schwarzwaldes“ für Wagen und Motorräder; 28. bis 29. August: Gausängerstag mit 75jährigem Jubiläum des Gaus Baden im Deutschen Sängerbund; 22. bis 25. Oktober: Große Obst- und Gartenschau im Stadt-Saalbau; 15. bis 25. Dezember: „Pforzheim im Weihnachtslicht“.

In der Hauptversammlung des Sängerkreises Pforzheim am letzten Sonntag nachmittag im „Bürgerbräu“ wurde der Geschäfts- und Kasienbericht erstattet. Es folgte eine Besprechung über die Teilnahme der Sängerschaft aus dem Kreise am Deutschen Sängerbundesfest in Breslau und anschließend eine längere Aussprache über das 75jährige Jubiläum des Gaus Baden im Deutschen Sängerbund vom 28. bis 30. August d. J. in Pforzheim. Zu erwarten sind für diese Veranstaltung etwa 1000 Vertreter aus dem Gau angeschlossener Männergesangsvereine sowie Vertreter aus allen Sängergauen Deutschlands. Voraussichtlich nimmt auch der Präsident des Deutschen Sängerbundes, Oberbürgermeister Reiter-Herne, am Jubiläum teil. Für Samstag den 28. August ist ein Konzert, für Sonntag die Gausingung und für Montag ein Ausflug in den Schwarzwald vorgesehen. Einzelheiten zu den verschiedenen Veranstaltungen werden an dieser Stelle rechtzeitig bekannt gegeben. Interessierten dürfte eine Mitteilung des Sängerkreisführers, wonach aus Pforzheimer Gesangsvereinen sich im Ganzen 80 Sänger zum Deutschen Sängerbundesfest nach Breslau begeben. Zur Sprache kam weiterhin die Erstellung des Grabmals für den Komponisten Hermann Sonnet, das bereits in Auftrag gegeben ist und noch vor Pfingsten aufgestellt

werden soll. Geplant ist weiterhin die Errichtung eines Sonnen-Denkmal in den Anlagen vor der St. Stadtkirche in Pforzheim.  
 Für den Feiertag der Arbeit sind die Vorbereitungen getroffen. Das Programm bewegt sich im großen Ganzen im Rahmen desjenigen des Vorjahres.

**Turnen und Sport**

**Turnerinnen-Lehrgang in Neuenbürg am 25. April 1937**

Die Kreisfräuenturnwartin und Obmannin für das Fräuenturnen hatte am letzten Sonntag die Leiterinnen der Turnerinnenabteilungen zu einem Lehrgang im Fräuenturnen für das Kreisfest in Gagald und das Gaufräuenturnfest in Stuttgart einberufen. Angetreten waren 30 Turnerinnen aus dem Unterkreis Neuenbürg. Erna Dertle aus Neuenbürg als Obmannin für das Fräuenturnen eröffnete in feierlicher Weise den Lehrgang, um dann die Turnerinnen in die Pflichtenübungen für das Kreis- und Gaufräuenturnfest einzuführen. Eingeleitet wurden allgemeine Freiübungen mit Musikbegleitung, die Geräteübungen, die Springen am Pferd und die Technik des Anlaufes und Abbrunnens. Die Übungen am Schwebelatten konnten nur andeutungsweise gezeigt werden, weil der Schwebelatten selbst noch nicht ankam. In die Seil-, Ball- und Reulenübungen, die an sich den Turnerinnen und den Frauen überhaupt besonders gut liegen, verlangte man Konzentration und fleißiges Lernen.

Während der kurzen Pause gab der Obmann Erläuterungen über die zur Durchführung kommenden Wettkämpfe, die vorgeschriebene Kleidung, die Notwendigkeit der Durchführung von Kreiswettkämpften für das Schülerturnen der Jungmädchen im VdM wo es irgend möglich ist. Auf das Bedürfnis zur Kennung von tüchtigen Kampfrichtern für die Fräuenturnfesten wies der Obmann besonders hin.

Mit aufmunternden Worten und einem Appell zu treuer Pflichterfüllung im NS durch Weitergabe des Gelernten an die Kameradinnen schloß die Leiterin den Lehrgang. Voll herzlichen Danke gegen die tüchtige und geschickte Leiterin und mit dem besten Willen zum Dienst im NS schieden die Teilnehmerinnen.

Da es uns leider nicht möglich ist, uns vor unserem Wegzug nach Stuttgart überall persönlich zu verabschieden, sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten in Herrenalb und Umgebung  
**herzlich Lebewohl!**  
**Hermann Schübelin**  
 mit Familie.  
 Herrenalb, 27. April 1937.

**Hagel-Versicherung.**  
 Der landwirtschaftlichen Bevölkerung des Kreises wird auch heute wieder die Versicherung ihrer Felderzeugnisse gegen drohende Hagelgefahr dringend empfohlen. Eine finanzielle Unterstützung an nicht oder ungenügend versicherte, hagelgeschädigte Landwirte wird nicht gewährt.  
 Bezirksvertreter der Nordwestdeutschen Hagelversicherungsgesellschaft: **Sahob Malfendacher**, Waldmeister in Langenbrand.  
 Neuenbürg, den 24. April 1937.  
 Der Landrat: **L e m p p.**

**Zwangsv-Versteigerung.**  
 Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Birkenfeld belegene, im Grundbuch von Birkenfeld 1504 Bd. 1 Nr. 4 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Heinrich Baral**, Müllers in Birkenfeld eingetragene Grundstück **Geb. Nr. 136** Dettlinger Straße: **5 a 70 qm** Mühlengebäude mit Hofraum, **Porz. Nr. 5493/1**: **4 a 68 qm** Baumwiese im Jagelwäfen, **Porz. Nr. 5496/2**: **6 a 16 qm** Baumwiese dafelbst mit der Einrichtung geschätzt zu **8 500.— RM** am **Mittwoch den 16. Juni 1937, vormittags 10 Uhr** auf dem Rathause in Birkenfeld versteigert werden.  
 Der Versteigerungsvermerk ist am 16. November 1936 in das Grundbuch eingetragen.  
 Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.  
 Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstands tritt.  
 Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt.  
 Birkenfeld, den 22. April 1937.  
 Kommissär: **Beizkenotar gez. D o s s e l.**

**VDA., Ortsgruppe Wildbad.**  
 Am Donnerstag den 29. April 1937 spricht **Pg. Josef Hieb** ein junger auslanddeutscher Lehrer und Schriftsteller vom **Kampf des Auslandsdeutschums** besonders im Südostraum abends 8<sup>1/2</sup> Uhr im Festsaal der Verforgungs-Kuranstalt. Unsere Mitglieder und alle übrigen Volksgenossen sind dazu herzlich eingeladen. Im Anschluß an den Vortrag gemeinsames Zusammensein im Hotel Stern.  
 Ein Begrif für Stadt und Land, **Lapfen von Schweizer** für jedes Heim, für jede Wand!  
 H. Schweizer, Pforzheim, nur Zerrennerstr. 2, neb. Ufa.

Wildbad, den 26. April 1937.  
**Todes-Anzeige.**  
 Nach langem, schwerem, mit Geduld getragenen Leiden ging heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater  
**Adolf Walz**  
 Oberlehrer i. R.  
 im 63. Lebensjahr zum ewigen Frieden ein.  
 In tiefem Leid:  
**Frau Mina Walz,**  
**Frau Klara Collmer,** geb. Walz,  
 mit Gatte und Sohn.  
**Gerda Walz.**  
 Beerdigung: **Mittwoch, 28. April, nachmittags 2 Uhr.**

**Von der Reise zurück!**  
**Dr. Grunow, Wildbad**  
 Sprechstunden 10—12 und 3—5 Uhr.  
**Neuenbürg.**  
**Arbeits-Vergebung.**  
 Für den Garagen-Anbau der Verbrauchergemeinschaft Neuenbürg habe ich zu vergeben die  
**Beton-, Maurer-, Dachdecker-, Flischer- und Spitzer-Arbeiten.**  
 Unterlagen liegen am Donnerstag den 29. April, von 17—19 Uhr auf meinem Büro in Neuenbürg auf. Angebote sind bis spätestens **5. Mai, abends 6 Uhr**, bei mir abzugeben.  
 Den 27. April 1937.  
**Hudelmaier, Dipl.-Ing.**

Verkaufe am **Mittwoch den 28. April 1937** schöne  
**Milch- und Läufer-Schweine**  
 von 50 Pfund bis 2 Zentner  
 beim „**Wilden Mann**“ in Wildbad von 8—10 Uhr, bei der „**Sonne**“ in Calmbach von 11—1 Uhr, im „**Döfen**“ in Höfen von 2—3 Uhr.  
 Schweinehändler Wildmann.  
**Hochzeits-Karten**  
 liefert schnellstens die **C. Nees'sche Buchdruckerei.**

Wildbad.  
**Mütterberatungsjunde**  
 findet am **Mittwoch den 28. April 1937, von 2 bis 3 Uhr**, im alten Schulhaus statt.  
**Kleintierzucht-Verein Wildbad**  
 Am **Mittwoch den 28. April** abends 8 Uhr findet im Gasthaus „**Schwaben**“ die **Hauptversammlung** statt. Persönliches und zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.  
 14-jähriges **Mädchen** sucht Stelle in gutem Hause. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des „**Engländer**“.  
 Nach Pforzheim wird in Gebiete zuverlässiges **Mädchen** gesucht für Küche und Hausarbeit. Angebote sind zu richten an den **Trofadero u. Theaterkaffee** Pforzheim, Fernsprecher 368. Inh. **Paul H. Breuning.**  
 28-jähriges **Mädchen** sucht Stellung auf 1. Mai oder später. Bin in allen Hausarbeiten und Küche bewandert. Besitzt gute Jahreszeugnisse. — Zu erfragen in der Geschäftsstelle des „**Engländer**“.  
 Wildbad.  
 Ein gebrauchtes, gut erhaltenes **Chaiselongue** wird zu kaufen gesucht. Angebote unter **W. B.** an die Geschäftsstelle des **„Engländer“**.  
 Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

**Neuenbürg.**  
 Sommerliche **3 bis 4 Zimmer-Wohnung** mit Garten auf 1. Juni oder Juli zu vermieten.  
**Woz? sagt die Englärer-Geschäftsstelle.**  
**Neuenbürg.**  
 Zu vermieten: **Unmöbliertes, schönes, helles Zimmer** mit fleiß. Wasser. Preis **Mk. 12.—**. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des „**Engländer**“.  
**Arnbad**  
**Ein Mutterchaf** mit einem Jungen verkauft **Max Weertsch.**

